

Die Halle wöchentlich 2,50 M., bei
vierteljährlicher Zahlung 7,50 M., durch
die Post 3,25 M., unvollständigen
Bestellungen werden von allen
Belegpreisen abgenommen.
Im amtlichen Zeitung-Bereichnis
unter "Saale-Zeitung" eingetragen
ist unvollständig eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Redaktion mit dem Druckereibetriebe
"Saale-Druck" getrennt.

Verleger der Redaktion Nr. 1140;
Verlagsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle
(Markt 24) Nr. 226b.

Saale-Zeitung.

Wöchentliches Jahrgang.

Werden die Spaltenzeile oder deren
Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, bei ungenutztem Raum, bei
alle Anzeigen-Expeditoren an-
genommen. Reklamen die Seite 75 Pfg.

Erscheint wöchentlich fünfmal;
Sonntag und Montag einmal,
sonst zweimal täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Braunschweiger 17;
Nebengeschäftsstelle: Markt 24

Nr. 255.

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 2. Juni

1906.

Das Hochzeitsfest in Madrid.

Heute im Bild das schöne Spanien!
Spanien ist mein Heimatland,
Wo die schattigen Kastanien
Näuseln an des Ebro Staud!

Wer erinnerte sich nicht gern dieses schönen Liedes, das von der Sehnsucht nach der wunderbaren Romantik des spanischen Lebens durchglüht ist. Wie es aber in Wirklichkeit ist, das lebt jenes furchtbare Ereignis, das sich am Hochzeitsfest des spanischen Königs, des 23jährigen Alfonso, am Donnerstag in Madrid vollzog. Vier Jahre König und nun bereits das dritte Attentat! Fürwahr, das sind andere Zustände als solche, die man mit dem Worte „schön“ zu bezeichnen pflegt. Spanien ist ein politisch durch und durch krankes Land. Seit einem Jahrhundert dauert der Empörungskampf gegen die mittelalterliche Kultur. Mit diesem Kampfe begannen systematische Verfolgungen von beiden Seiten, die durch die entsetzliche Brutalität, von der sie Kunde gaben, stets die härteste Bewegung in der zivilisierten Gesellschaft Europas erregten. In Spanien ist der Zustand, in welchen Rußland jetzt eintritt, seit Hunderten Jahren an der Tagesordnung; es ist das Land der blutigen Wägen, der gefährlichsten Anarchie, des stets mit Gewalt unterdrückten Fortschritts.

Wie wieder sieht man auf die Entartung des politischen Lebens, wie sie sich in dem Attentat auf das spanische Königspaar dokumentiert. Mitleid regt sich mit denen, welchen das Attentat geblieben, ebenso wie mit den bedauernswerten Opfern, die durch Zufall in die Katastrophe hineingezogen worden sind. Aber was hat alle menschliche Enttäuschung und aller pessimismus angefaßt solcher Ereignisse für einen Wert, wenn sie sich nicht soweit Geltung verschaffen, daß sie auf eine Milderung der politischen Basis, auf der allein solche Vorkommnisse möglich sind, hinarbeiten. Wäre Spanien ein freies, ein auf der Bahn des Fortschritts sich entwickelndes Land, wäre es nicht von der Kirche, den Götzen und dem Militär regiert, so würde die materielle Wohlfahrt seiner Bewohner auch eine gewisse politische Intelligenz im Gefolge haben, jedenfalls aber keine anarchische Eiferbildung von der Gefährlichkeit der jetzt vorhandenen möglich sein. Aber es sollte wundernehmen, wenn in Spanien ein anderer Modus der Regierung Platz gefände, als derjenige der diktatorischen Unterdrückung und Verfolgung. Das heutige Attentat wird ebenso wie alle früheren keine Reformata einleiten, sondern höchstens eine Abmilderung, und das Politische inszenieren, wie das in Spanien bisher stets der Fall war. Darum aber wird der Zustand auch niemals besser, und bleibt die Möglichkeit nicht bestehen, daß sich in kurzem ein ähnlicher Vorgang wiederholen kann.

Das feste ferrende Spanien, das bei der Königshochzeit einen Womp zur Entfaltung brachte, der Reueigste aus allen Teilen der Welt nach der spanischen Residenz lockte, steht im schroffen Gegensatz zu der armen spanischen Bevölkerung, die dem ausgebeuteten Land sein eigentliches Charakteristisches Gepräge gibt. Die Armut Spaniens, die stets Hungernot der Landbevölkerung, paßt wenig zu einer solchen überreichen und luxuriösen Pracht, die bei dem Besuch der 52 fremden Fürstlichkeiten geboten wurde. Zu diesem Gegensatz von Arm und Reich, der gerade in Spanien so bedeutende Formen angenommen hat, kommen die separa-

tivistischen katalanischen Bestrebungen, die faktischsten Umtriebe, die gesamte revolutionär-radikale Bewegung, die in der unzureichenden Bevölkerung reiche Nahrung findet. Nicht mit der glänzendsten Festschmuck lassen sich solche Disharmonien vertragen, zumal wenn auch die Sicherheit und Verletzbarkeit, wie dieser Fall ziemlich deutlich beweist, nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe steht und mit einer für die romanischen Länder charakteristischen Sorglosigkeit und Gleichgültigkeit ihres Amtes waldet. Die Polizei erklärt nun freilich, den Attentäter in der Person des Katalaners Manuel Duran ermittelt und ergriffen zu haben und gibt als seinen Helfershelfer den Engländer Robert Hamilton an, der gleichfalls festgenommen wurde; aber diese Feststellungen sind vorläufig noch mit Vorbehalt aufzunehmen, denn zahlreiche Depeschen berichten, daß der eigentliche Täter spurlos verschwunden sei.

Die Madrider Feste nehmen trotz des furchtbaren Verbrechens, das ihre Stimmung auf schwerste beinträchtigen muß, ihren Fortgang. Auch das ist charakteristisch für Spanien und seine gegenwärtigen Regime: Feste feiern um jeden Preis! Eine ganze Woche sollen die Vergnügungen dauern, trotz der vielen Tode und Verwundeten, die dem ruhmlosen Anschlag auf das Königspaar am ersten Tage zum Opfer gebracht worden sind. Um die Toten zu beklagen, reißt man noch eine eigene Beerdigungszeremonie an die übrigen Hofgesellschaften an.

Mit großer Sympathie erfüllt die männliche und unerschrockene Haltung des jungen Königs, der niemals Zeichen von Gemütsveränderung gegeben und stets einen freundlichen und lebenswürdigen Eindruck gemacht hat, auch das Beste seines Landes will, aber in seiner großen Jugend und bei seiner unzureichenden Erziehung der schweren Aufgabe, eine Reformpolitik großen Stils zu treiben, bis jetzt nicht gerecht werden konnte. Möchte das so glücklich dem nahen Tode entronnene junge Königspaar Spaniens noch eine lange glückliche Regierungzeit vor sich haben und durch eine kluge Reformpolitik die Gefahren überwinden, die ihnen selbst wie dem Lande durch den verbrecherischen Anarchismus drohen, dessen verabscheuenswürdige Taten stets nur den Ausbruch größter Enttäuschung und Empörung hervorzuufen können.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Prinz Albrecht von Preußen, der an den Madrider Hochzeitsfeierlichkeiten als Vertreter des Kaisers teilnahm, befindet sich entgegen anders lautenden Mitteilungen durchaus wohl.

Politisches.

— Die „Kreuz-Ztg.“ ist sehr unangehen darüber, daß Wäcker anderer Parteien, die dem Reichstag in der konservativen Delegationen tagliche kritische Betrachtungen einbringen, die nach ihrer Ansicht von unzureichenden Voraussetzungen ausgehen. Das Hauptorgan der preussischen Konservativen verweist bei dieser Zurückweisung in aller Eile den Vorwurf, die grundsätzliche Einheit der Partei schon jetzt urbi et orbi zu verlieren. Nun mag es mit der Öffentlichkeit verhandelt Einzelheit in der konservativen Partei im großen und ganzen keine Rücksicht haben — Entgegnungen eines politischen Draufgängers wie des Herrn Ullrich nimmt man bei den Konservativen nicht an. — Immerhin dürfte die oben erwähnte „Kreuz-Ztg.“ mit der das Blatt schon jetzt als unumstößliche Tatsache „feststellt“, was sich doch erst aus den Verhandlungen des Delegiertenkongresses

ergeben soll, bei den Parteigenossen im Lande nicht gerade angenehm berühren. Es ist auch noch sehr zu bezweifeln, ob A. B. die sachliche Konventionen sich auf dem Delegiertenkongresse gerade mit großer Befriedigung über die politische Sympathie der Partei mit dem Zentrum äußern werden. Die Partei ist freilich, daß man auch diejenigen konservativen Kreise, die die Rechte von Groß-Berlin und der schlesischen konservativen Provinzialparlamenten, eine Revision des Programms gefordert haben, über die Nichtberücksichtigung ihrer Wünsche bei der Feststellung der Tagesordnung einigermaßen verärgert ist.

— Der „Schles. Volksztg.“ zufolge hat die Zentrumsfraktion des Reichstages beschlossen, daß jeder Abgeordnete 100 M. von seinen Reichstagsdiäten an den Parteifonds zu bezahlen hat.

Parlamentarisches.

— Der freistündige Landtagsabgeordnete Max Erdmelt, der am 7. Juni sein 60. Lebensjahr vollendet, hat für einen ehrenvollen Preis von politischen Freunden und Jugendfreunden in einem neuen als seinem Leben nachgelassenen, deren erstes Kapitel: „Frühe Lehren und Wehen in der „Kreuz-Ztg.“ veröffentlicht wird. Schon dieses Kapitel, das den Blick auf die Gynastik der Wäcker auf demselben Gebiet, der als primus omnium seinen Lehren, die die ungewöhnliche Begabung Erdmelt's zeigt, die ihm schon in früherer Jugend, die einmal politisch kommen durfte. Mit seiner „Kreuz-Ztg.“ über, wie von der in den Parteistunden eines seiner Lehrer gewählten Mitarbeiter sein Schüler einen größeren Gebrauch gemacht hat, als „Holt bei jedem Vortrag war ich auf dem Wege, um meine Meinung zu sagen, in den allermeisten Fällen, wie ich jetzt befehlen muß, schon damals als Du von mir“ — Der freistündige, für den dieses literarische Angebot bestimmt ist, wird dem verehrten Parlamentarier für diese ungenutzten rezeptvollen Erinnerungen sicherlich herzlich dank sein.

— Die vor einigen Wochen von interessierter Seite heftig besprochene Mitteilung, daß die beiden nationalliberalen Landtagsabgeordneten und Landratspräsidenten Dr. Schiffer und Böckling zu Landgerichtsdirektoren ernannt werden, bedarf, da die beiden Herren, die in der letzten Legislaturperiode die beiden Ämter bekleideten, sich der Wahl bedingungslos widrigen, daß Herr Dr. Schiffer zum Landgerichtsdirektor ernannt werden wird. Beide Abgeordnete gehören dem Reichstagsklub der Sozialdemokraten an.

Wahlbewegung.

— Das Organ des Bundes der Landwirte legt Wert darauf, festzuhalten, daß der Bund der Landwirte in Württemberg die Sozialdemokraten in den bis jetzt schon aufgestellten Kandidaturen noch nicht Stellung genommen habe. Der vorstehende Abg. Graf Reventlow war demnach nicht Kommissionsmitglied der Württembergischen, Konservativen und des Bundes der Landwirte. Auch die Aufstellung einer offiziellen Kandidatenliste, die sich hauptsächlich auf die beiden im Württemberg genannten Landwirte verläßt, werden, kommen die Agrarier in eine höchst verzwickte Situation, da sie sich zwischen zwei dem Bund in gleicher Weise nachstehenden Kandidaten entscheiden müssen. Selbst wenn aber der Bund der Landwirte, wie zu erwarten steht, offiziell sich für den deutschösterreichischen Kandidaten erklärt, wird, ist damit die Wahlbewegung ein Viertel der Wähler geben, daß die Mitglieder des Bundes der Landwirte sich länder-

Revue.

Aus ungedruckten Briefen Heinrich Schliemanns.

Lange hat der Kampf um das Werk und die Persönlichkeit des Heinrich Schliemanns gedauert und auch jetzt noch ist er nicht ganz zur Ruhe gekommen. Die Jubeluhnen, die in ihm das Ideal eines verehrten deutschen Gelehrten und des Forscher feierten, sind zwar verstimmt, aber dafür wird ihm hundert von Vertretern der archäologischen Wissenschaft jegliche Forschungsmethode abgesprochen und sein Verdienst nur widerwillig und mit Einschränkung zugegeben. Da ist es gut, sich wieder einmal an die lebenswerte Realität dieses herrlichen Menschen zu erinnern, der sich ähnlich wie Winkelmann aus der Dunkelheit widriger Lebensstadien zu dem Licht antiker Schönheit emporgerettet hat und in dessen fast märchenhaften Lebenslauf sich die Geistesgeschichte des deutschen Volkes verkörpert. Ungedruckte Briefe Schliemanns teilt im neuesten Heft der „Deutschen Rundschau“ Gustav Heinrich Schmedde mit. Sie sind an einen begüterten Reichherren Schliemanns, den Kaiserat Karl Plato in Kolberg, gerichtet und erzählen von Hoffnungen, die der Forscher auf dem Hügel von Mykenä vornehm und durch die er eine verfunzene Wunderwelt, das Troja Homers, wieder neu erleben ließ. Zwei Elemente sind in Schliemanns Leben die treibenden Kräfte gewesen, die schon in frühesten Jugend ihn bewegten: Seine Liebe zu Minna Meinde und seine Begeisterung für Homer und das Altertum. Als seine Minna verstarb, mußte er, jedenfalls durch die Verwirklichung dieser beiden Ziele fast verzweifeln. Seine Freude wurde ihm jede bessere Aussicht in eine unendliche Ferne gerückt. In Fürstberg in Mecklenburg trat er in die Dienste eines Kammerherrn ein und mußte geringe, Talgabend 11 Uhr verlassen. Jede Bildung seines geringen Gehalts war ihm verschlossen, nur ein verbummelter Syn-

naß, der sich dem Trunks ergeben hatte, registrierte dem Gehrling für ein paar Gläser Branntwein einige hundert Homerverse, deren Schönheit seine begeisterte Seele gierig aufnahm und die ihm das trostlose Leben recht deutlich zum Bewußtsein brachte. Im heißen Gebet suchte er zu Gott, er möge ihm die eine Gnade gewähren, Griechisch lernen zu dürfen, und wirklich hat er später vermöge seines außerordentlichen Sprachtalentes in Petersburg das Griechisch in kurzer Zeit vorzüglich erlernt. Nach manderlei Nöten und Irrfahrten gelang es ihm schließlich, sich eine gesicherte Stellung zu verschaffen, aber als er nun das Ideal seines Lebens verwirklichen wollte und um die Hand Minnas anhielt, da erhielt er die Antwort, seine Jungeliebe habe vor wenigen Tagen eine andere Ehe geschlossen. Nun blieb ihm nur noch seine andere Sehnsucht: die Entdeckung Trojas. Als reicher Großhändler besaß er die materiellen Mittel, seine großen Pläne in Angriff zu nehmen. Zunächst machten ihm die Tücken große Schwierigkeiten, denn sie wollten ihn den Hügel, der die Burg des Priamus barg, nur zu einem ungebührlichen Preise verkaufen. Aber schließlich legte er doch seinen Willen durch und grub, gegen jenen Triton vertrauensvoll, auf Hissarak nach den Ruinen Mykenä, während alle Welt damals noch Varnarabos die Gattin des bomerischen Trojas hielt. Alle Anstrengungen und Entbehrungen ertrug mit ihm zusammen die kleine Sophie, die Tochter eines altbairischen Kaufmanns, die ebenso heiß wie er Homer und das Altertum liebte. Einige Wände und Friedhöfe machten den Aufstieg sehr gefährlich; große Schwierigkeiten verurteilten die buntwuschelgemäurkelten, ungebildeten Arbeiter. Aber Schliemann verlor nie seine naive Begeisterung, seinen glaubenshaften Humor. Er nannte die Arbeiter scharfhaft mit hochdeutschen Namen Agamemnon, Raedmond, Keneas. „Ich nehme meinen Schwiegervater mit“, schreibt er an Plato, „denn er ist ein Herrliches und eignet sich daher sehr fürs Kommando. Nichts fehlt dort so große Erfahrung als als pphische Kraft und wird mein Schwiegervater, um so mehr als er Griechisch ist, dort als der größte Archäologe der

Welt angesehen werden. Leider kann ich meine Frau, die nie einschläft, ehe sie nicht 200 Verse in der Hand gelehen hat (nämlich im Original), nicht mitnehmen, denn wir erwarten einen kleinen Agamemnon; voriges Jahr kriegten wir eine Tochter, die Andromache getauft ist.“ Besonders beunruhigt Schliemann die Zweifel, die Curtius gegen den Ort seiner Ausgrabungen erdte. Er will gern 24.000 Rubel ausgeben, wenn es ihm nur gelingt, die bestimmtesten Beweise auszuführen, daß hier Pergamos lag; und soll Jubel datiert er sein Schreiben von 23. Juli 1872 von „Pergamos des Priamus“. Er ist endlich auf die kolossale trojanische Mauer gestoßen, die er aus seinem Homer kennt, ja er findet auch noch den ungeheuren Turm, dessen der Sänger der „Ilias“ erwähnt. Seine Kosten betragen täglich über 400 Frank. „Günstiglich der bis jetzt gefundenen Gegenstände darf ich sagen, daß ich für die Archäologie eine neue Welt aufgefunden habe, denn, um nur ein Beispiel zu zitieren, finde ich Tausende und Aber-tausende von Stücken Terrakotta in Form des Wilkams und des Caroufells, die mit den verschiedenartigsten religiösen Symbolen bedeckt sind; auch alle andere Typenarbeit ist hier so phantastisch und mannigfaltig wie nur möglich.“ Freilich hat sich Schliemann in der Ausdeutung dieser „Schliemann'schen“ phantastischen Vorstellungen hingegen und A. B. in einem Raum, die alle Darstellung der „eulenzäugigen“ Mykenä zu finden geglaubt. Eine schwere Erkrankung hinderte ihn daran, die Ausgrabungen fortzusetzen, und er mußte nach Berlin zurückkehren. „Da alle meine drei Arbeiter und mein Bedienter, der mir als Kaiserer dient, am giftigen Fieber erkrankten und ich selbst sehr lebend war, so habe ich die Ausgrabungen nur bis zum 14. August fortsetzen können, habe aber in den letzten Tagen noch viel gefunden.“ Schliemann berichtet dann noch aus dem Jahre 1873 von dem Funde des trojanischen Goldschloßes und erzählt dem Kolberger Freunde auch von seinen Forschungen in Mykenä und seinen großen Erfolgen. C. K.

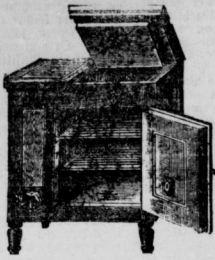
Hempelmann & Krause

Kleinschmieden 5.

Eisschränke, Fliegenschränke, Speiseglocken,
Balkon- und Gartenmöbel, Röhrmöbel,
Rollschutzwände, Pflanzenkübel,
Rasenmäschinaschinen, Schlauchhaspeln,
Garten-Schläuche, Giesskannen, Garten-
spritzen, Beeteinfassungen, Gas-Kochherde,
Gasplatten, Spiritusplatten,
Reisehutschachteln

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Illustrirte Kataloge kostenlos.



"Eld- u. Kleinbahnen"
Georg Otto Schneider,
Leipzig, Gütlichg. Str.
(Kleinbahnabthl.), Tel. 4316.

Entwickelte Dauerhafte
Korsets
von 1.00 - 8.00. Empfehle
H. Schnee Nachf., G. Steinstr. 84.

Oscar Ruhl
Nordhausen a. H.

**Zentralheizungs-
Lüftungs-Anlagen**
Spezialität: Warmwasserheizung
vom Kaminofen aus für Villen und
einzelne Etagen in Hochhäusern.

Feinste
Referenzen.

**SICHERHEIT
SPRENGSTOFF
GLÜCKAUF**
Beste Ersatz für Dynamit
Hochdruck Sprengstoff in der Größe wie
gewöhnliche Sprengstoffe. Keine Arbeit und
Explosionsgefahr. Keine Nacharbeiten.
Sicherer Ersatz für alle Sprengstoffe.
Sprengstoffwerke
Glückauf
AG. G. S. HAMBURG 19.

Wenn dich interessiert mit
Germantia-Backpulver.
Mittlerweile bewährt.
A 10, 8, 6, 4, 2, 1 mit
Bismut- oder Borax-
zusatz. Unschädlich durch
seine Säure. Bekannte Be-
schreibung u. im Back-
buch. 1-12 und 1/2-7 Liter.
H. Franz, Gutführerstr.
Bismuth.

Futterrüben, Getreide u. Samenpressen,
Kühe, Rinder zu kaufen gesucht.
Fr. Brandt, Halle a. S., Gutführerstr. 4.

Tiedemann's
Bernstein-Füssbodenlack mit Farbe.
Streichfertig, in Dosen.
Paris u. St. Louis: Gold-Medaille.
Marke Tiedemann 240 Pf.
Marke Rebus . . . 260 "
Marke Herkules . . . 100 "
für 1 Kilogr.-Dose.
In Drogen- u. Farbenhandl.

Monarch - Helios Gral - Dreimänner.

Wir bringen neben unseren bekannten Kakaoarten
Monarch und Helios zwei neue Marken Gral und
Dreimänner, die aus gleichen, für die Kakaofabri-
kation edelsten Bohnen wie die beiden ersten
hergestellt sind, seit Oktober 1905 zum Verkauf, um In-
teressenten einen Vergleich über die Güterhaltung des hohen
Fettgehaltes und die barbarische Güte der Wärmung
zu ermöglichen.

Monarch

Der bis auf etwa 15% von seinem schwerverdaulichen,
geschmacklosen und im Kakaos zu teuren Fette befreit ist,
hat seinen Kakaosigengeschmack behalten, schmeckt am
kräftigsten, ist am ergiebigsten, aber auch am schwierigsten
herzustellen und kostet deshalb
240 Pfennig pro Pfund.
Hieraus können 150 Tassen Getränk hergestellt werden.
Eine Tasse Getränk kostet also nur 1 1/2 Pfennig.

Helios

Ist mit 20% Fettgehalt und seinem Kakaosigengeschmack
kräftiger als Gral, aber nicht so sehr
wie Monarch, und kostet auch wegen seines um 5%
höheren Fettgehaltes und seiner weniger kostspieligen
Herstellungsweise
nur 220 Pfennig pro Pfund.
Hieraus können 125 Tassen Getränk hergestellt werden.
Eine Tasse Getränk kostet also schon 1 1/2 Pfennig.

Gral

Mit seiner geringen Entfaltung bis auf nur 30%, ist
wegen seiner Angewandtheit bei hohem Fettgehalt
schonend. Sein hoher Fettgehalt macht ihn unergiebig,
seiner schwerverdaulich und nur für Personen mit aus-
gesprochenen Verdauungsorganen geeignet. Deshalb be-
trägt sein Preis
nur 210 Pfennig pro Pfund.
Hieraus können 100 Tassen Getränk hergestellt werden.
Eine Tasse Getränk kostet also sogar 2 1/2 Pfennig.

Dreimänner

Der ebenso wie Gral 30% Fett enthält, hat nicht nur
gegenüber Monarch und Helios diesen Nachteil
wie Gral, sondern noch den, daß er wegen seiner
Wärmung nur für Personen mit bestem Geruchs- und
Geschmackssinn geeignet ist. Sein Preis ist ebenfalls
nur 210 Pfennig pro Pfund.
Hieraus können 100 Tassen Getränk hergestellt werden.
Eine Tasse Getränk kostet also sogar wie Gral.

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt
Deutschlands größte Kakaofabrik, Wandstet-Hamburg.
In Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 45,
neben dem Neuen Theater.
Fernsprecher 2357.

Luhns wäscht am besten

Für landwirtschaftliche
Betriebe.

Der Dekonomielehrling

und seine Ausbildung zum
Virtuosen arbeiter. Mit
Von Ludwig Thiele-Huberbert.
3. Auflage.
Mit 9 Abbildungen.
Preis gebunden 4 Mk.

Corffiren als Desinfektions- und Düngemittel.

Von Arthur Baum.
Mit 9 Abbildungen.
Preis 1 Mk.

Obstbaumschule.

Anleitung, wie man eine Baum-
schule von Obstbäumen anlegen
und unterhalten soll.
Von E. S. S. S. S.
7. Auflage.
Mit 100 Abbildungen.
Preis 3 Mk.

Weinbühlein.

Kurze Anleitung zur Kultur der
Rebe, mit Nachdruck auf Klima,
Lage und Ernte sowie zur Ver-
teilung, Verbesserung und Be-
handlung des Weines.
Von Dr. Gustav Stamm.
Preis 1 Mk.

Die Obst-Orangerie

oder kurze Anleitung des
Bienen, Pflanzen, Bienen, Kri-
tiken und Vögeln in Blumen-
weiden oder Bienen zu leben.
Von Julius Weimann.
2. Auflage.
Mit 100 Abbildungen.
Preis 1 20 Mk.
Zu beziehen durch alle Buch-
handlungen.

Putze nur mit GLOBUS PUTZ- EXTRACT

Bestes Putzmittel der Welt

Globus Putzextract

Bestes Putzmittel der Welt

Gebr. Hüfboten fude in
Df. u. B. h. 7 198 an K. Mosse, Halle.

Hygienische

Bedarfsartikel. Neueste Katalog
m. Empfehlung viel Aerzte u. Prof. gratis u. fr.
H. Unger, Gummiwarenfabrik
Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

Moderne erstklassige Motorwagen.

Allerbestes Material. - Präzisions-Arbeit. - Modernste Konstruktion. -
Reiche Typen-Auswahl. - Eleg. Formgebung. - Konkurrenzlose Preise.

Zweizylinder 1 Cyl. 8 P. S.	3500 Mk.	Jede Lieferung innerhalb 4-6 Wochen.
Tourenwagen 2 "	5800 "	
Phaeton 2 "	5800 "	
Phaeton 4 "	6700 "	
Phaeton 4 "	9000 "	

Wesitoren Typen auf besondere Anfrage.
Vertreter überall gesucht.
Kraftwagen-Ges. Roland, Berlin-Wilmersdorf,
Kaiserplatz 19. Fernspr. Wilm. 1287.

Halle a. S., Leipziger Strasse 21 Reinhold Grünberg Halle a. S., Leipziger Strasse 21

empfiehlt äusserst billig:

Weisse Damastbezüge in feinen Blumen- mustern, 6, 7 Mk.	Bettuch ohne Naht, 1,50, 2, 2,50 Mark.
Bezüge in Dimity, 4, 5, 6, 7 Mark.	Leinwand Tee-Gedecke von 2,75 Mark an.
" in Louisianausch, 4, 5, 6 Mark.	Tischtücher, 4 Personen, 1, 1,50, 2, 2,50 Mark.
Bunte Bezüge, 4, 5, 6, 7 Mark.	" 6 Personen, 2, 3, 3,50 Mark.
Kattun-Bezüge, 4, 5 Mark.	Tisch-Gedecke, 6 Personen, von 7 Mark an.
1 Gebett Inlett: Decke, Unterbett, 2 Kissen, 11, 12, 15, 18, 20, 25, 30 Mark.	" 12 Personen, von 12 Mark an.
	Leinwand Servietten, Dutzend 4, 5, 6, 7 Mark bis zu den feinsten
	1/2 Dutzend Damen-Hemden, 6, 7, 50, 9, 12 Mark.